

nicht in gleicher Ausdehnung und Fülle, doch zuweilen selbst eindrucklicher, die vaterländische Geschichte wirken, die, obwohl bei dem einen Volke gehaltreicher als bei dem andern, doch keinem unter den gesitteten ganz fehlt. Überdies aber hat dieselbe ihren eigentümlichen Nutzen.

All diesen Nutzen aber und den hier unberührt gebliebenen für andere Teile der Gelehrsamkeit vermag die Geschichte nicht zu stiften ohne die Hülfe der obersten der Wissenschaften, welcher allein das Scheiden und Verbinden, das Wählen und Richten zusteht, der Wissenschaft des Wahren und Wirklichen, durch welche jederlei Kenntniss erst zum Wissen erhoben wird. Ohne sie ist der unermessliche Vorrat der Geschichte nur ein roher Haufe, woraus zu willkürlichem Gebrauche bald dieses, bald jenes Stück hervorgezogen wird; sie teilt und ordnet, prüft und sichtet, ja beseelt ihn. So wenig legt sie hinein, was nicht darin ist, dass vielmehr gerade sie den wahren und den ganzen Inhalt zu Tage fördert, anstatt dass jeder Wahn sich an den Schein hält, und jedes Vorurteil nur eine Seite, die ihm günstige, fasst. Durch die Philosophie wird die Historie ein Licht der Wahrheit, eine Führerin zur echten Aufklärung, die nichts Blendendes hat, nichts Angreifendes noch Verletzendes, sondern aus der Einsicht Besonnenheit und aus der Besonnenheit Ergebung, Ruhe und Zufriedenheit erzeugt.

---

#### IV. Geschichte des dreissigjährigen Krieges.

##### 163. Charakteristik der Geschichte des dreissigjährigen Krieges.

Von W. Wachsmuth.

Weimars Musenhof in den Jahren 1772—1807. Berlin 1844. S. 97.

Aus den historischen Studien ging nicht ohne Eilfertigkeit die Geschichte des dreissigjährigen Krieges hervor; diese ein wichtiges Moment in der Entwicklung des geistigen Lebens in unserer historischen Litteratur. Es ist wahr, das Werk trägt nicht eben geringe Gebrechen zur Schau; es lässt viel zu wünschen übrig; Schiller zeigt nicht eine hinlängliche Vertrautheit mit den Quellen, hat manche bedeutende Begebenheiten und Schauplätze des furchtbaren Krieges nicht beachtet, ja selbst seiner Darstellung lässt sich zur Last legen, dass sie mehr Pathos habe, als der einfachen Würde der Geschichte zusagt; aber der Gesinnung nach ist das Buch ein teures Kleinod. Begeisterung für Freiheit im Leben und Glauben, glühender Eifer gegen finsternen, menschen- und volksfeindlichen und zur vermeintlichen Ehre Gottes würgenden Despotismus, seine jesuitischen Gewissensräte und die Schergen der In-